

# dandelion aktuell

*Sonderausgabe*

## Schwerpunkt

Demenzpflege geprägt von COVID-19

## Alltag

Eine Verschnaufpause für pflegende Angehörige

## Gesundheit

Volle Pflanzenkraft im dandelion

Herbst 2020

# dandelion

Pflegezentrum | Tagesbetreuung

Sperrstrasse 100

4057 Basel

T 061 699 15 00

F 061 699 15 15

info@dandelion-basel.ch

www.dandelion-basel.ch

## Spenden

dandelion Stiftung für demenzkranke Menschen Basel

PC 40-812-5

## Impressum

Ausgabe: Sonderausgabe 2020

Herausgeber: dandelion, Pflegezentrum für demenzkranke

Menschen Basel, Sperrstrasse 100, 4057 Basel,

Telefon 061 699 15 00, info@dandelion-basel.ch,

www.dandelion-basel.ch

Konzept, Text und Redaktion: comm.versa GmbH

Layout und Druck: communicaziun.ch

Auflage: 1'000 Exemplare

Liebe Leserinnen und Leser

Sie halten die Sonderausgabe unseres Magazins «aktuell» in den Händen. Die vergangenen, turbulenten Monate haben uns dazu inspiriert, bei unserem Magazin auf Neues zu setzen. Die COVID-19-Pandemie fordert uns alle. Sie hat uns gezeigt, wie schnell wir aus unserem Alltag gerissen werden können, aber auch, dass wir fähig sind, uns rasch an neue Gegebenheiten anzupassen.

«Bei Demenz sicher und geborgen» ist auch in stürmischen Zeiten unser Leitgedanke. Umso grösser war und ist die Herausforderung, wie wir mit den neuen Hygieneregeln und Massnahmen umgehen sollen, können und wollen. Die Sicherheit und die Gesundheit aller stehen an erster Stelle. Darüber hinaus darf aber nicht vergessen gehen, dass gerade Nähe und Geborgenheit für unsere Bewohnerinnen und Bewohner enorm wichtig sind. Wie werden wir dem gerecht, wenn das vertraute Lächeln plötzlich hinter einer Maske versteckt ist oder jede Berührung vermieden werden muss? Wo bleibt der lang ersehnte Besuch und wie gehen wir mit den Bedürfnissen der Angehörigen um? Opfern wir gewissermassen das Leben, um dem Tod zu entgehen? Diese und andere Fragen beschäftigen uns seit dem Frühjahr und wir lernen jeden Tag dazu.

Wir sind stolz darauf, wie wir diese Herausforderung bis heute gemeistert haben. Der Einsatz eines und einer jeden Einzelnen hat uns deutlich gezeigt, dass wir gemeinsam auch dem grössten Sturm trotzen können. Besonders freut uns natürlich, dass wir viele dankbare Worte von Angehörigen erhalten haben, die uns berühren, motivieren und die wir hier gerne mit Ihnen teilen möchten.

Obwohl Corona vieles überschattet, gibt es auch im dandelion Alltägliches, über das wir gerne berichten. Auch strukturelle Veränderungen möchten wir Ihnen nicht vorenthalten.

Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Lesen dieser Sonderausgabe.

Herzlich  
Henri Gassler  
Zentrumsleiter



## Inhalt

### Editorial

Seite 3

### 3 Fragen - 3 Antworten mit Henri Gassler

Seite 4–5

### Volle Pflanzenkraft im dandelion

Seite 6

### Rücktritt nach 16 Jahren

Seite 7

### Ein «Zivi» im Einsatz

Seite 8–9

### Verschlaufpause für pflegende Angehörige

Seite 10

### Eine Angehörige berichtet

Seite 11

## 3 Fragen - 3 Antworten mit Henri Gassler

Die vergangenen Monate waren stark geprägt von COVID-19. Henri Gassler, Zentrumsleiter des dandelion, spricht im Interview über die Ausnahmesituation und die Zukunft des Pflegezentrums.

### Wie haben Sie die vergangenen Monate erlebt?

Anstrengend! Obwohl es durchaus für alle mehr Arbeit und Koordinationsaufwand gab, war es aber weniger die physische Anstrengung. Vielmehr waren es die psychische Belastung und die Ungewissheit, die an den Kräften von uns allen gezehrt haben. Zu Beginn der Pandemie war häufig nicht klar, ob unsere Entscheidungen nun richtig oder falsch sind. Welche Vorschriften sind nötig und wo können Anpassungen gemacht werden? Wir haben uns zweimal pro Tag zu einer Lagebesprechung getroffen und unsere Massnahmen laufend angepasst.

Uns hat auch die Frage, welche Werte das dandelion in dieser Zeit vertritt, beschäftigt. Zum Beispiel, wie Angehörige unsere Bewohnerinnen und Bewohner besuchen können. Wie werden Vorschriften wie Maske, Abstand und Hände desinfizieren umgesetzt? Man darf nicht vergessen, Menschen mit Demenz haben eine andere Form des Austausches. Mimik und Berührung sind enorm wichtig. Genau da liegt dann die Schwierigkeit: Familienangehörige können nach Monaten wieder zu Besuch kommen, aber dürfen sich nicht berühren. Unsere Aufgabe war es, hier eine Balance zwischen Sicherheit und einer gewissen Freiheit zu schaffen. Denn eine komplette Isolierung kann ebenso krank machen und kann auf Dauer nicht aufrechterhalten werden.

### Wie sieht das aktuelle Schutzkonzept des dandelion aus und was bedeutet das für die Bewohnerinnen und Bewohner in ihrem Alltag?

Das dandelion hält sich streng an die Vorgaben des Kantons und passt die Massnahmen laufend an. Besucherinnen und Besucher müssen jeweils Fragen zur Gesundheit beantworten. Zudem wird ihnen mit einem hochmodernen Gerät Fieber gemessen. In dieses Gerät muss man lediglich reinschauen, die Temperatur wird nicht übers Ohr gemessen.

Die Besucherinnen und Besucher dürfen allerdings noch nicht in die Wohngruppen. Wir sind hier etwas strenger als einige andere Pflegeheime. Besuche finden im Garten oder in den öffentlichen Räumlichkeiten statt. Selbstverständlich gibt es auch hier Ausnahmen, wenn beispielsweise jemand den Besuch nur noch im eigenen Zimmer empfangen kann. Das galt übrigens auch während des Lockdowns: In Ausnahmesituationen oder wenn jemand im Sterben lag, haben wir selbstverständlich die Familien zu ihren Angehörigen gelassen. Im nahen Umgang mit den Bewohnerinnen und Bewohnern tragen die Pflegenden Masken. Das ist für Demenzkranke nicht immer leicht zu verstehen. Die Pflegenden müssen zudem bei allen Bewohnerinnen und Bewohnern täglich einen Gesundheitscheck durchführen. Denn die Wahrnehmung ist bei Demenzerkrankten oft eingeschränkt und Symptome wie Atembeschwerden müssen so früh wie möglich erkannt werden.



Henri Gassler im Garten des dandelion

Obwohl sich der Alltag etwas normalisiert hat, gibt es nach wie vor Einschränkungen. Es gibt noch keine Veranstaltungen, an denen das ganze Pflegezentrum teilnimmt. Anlässe finden nur innerhalb der Wohngruppen statt. Auch das beliebte Singen kann nur mit einem Teil der Bewohnerinnen und Bewohner durchgeführt werden. Alternativ findet das Singen draussen statt. So können die Bewohnerinnen und Bewohner im Garten sitzen oder ihre Fenster öffnen.

### Wie verändert sich die Demenzpflege in Zukunft angesichts der Corona-Pandemie?

Ich bin der Meinung, wir sollten unsere Einstellung überdenken, wie wir in unserer Gesellschaft mit älteren Menschen umgehen. Auch der Umgang mit dem Tod muss sich wieder ändern. Der Tod und das Sterben sind Teil unseres Lebens. In unserer Gesellschaft wird diese Thematik jedoch verdrängt oder sogar aus dem Bewusstsein verbannt. Gerade in einem Alters- und Pflegeheim ist der Tod sehr präsent und gehört genauso dazu wie das Leben. Ich bin der Meinung, dass jegliches Leben schützenswert ist, auch jenes eines hochbetagten Menschen. Aber wie weit darf man dafür gehen? Wie hoch wird die Lebensqualität gewichtet? Diese Fragen kann ich allein nicht beantworten. Doch gerade eine Ausnahmesituation wie COVID-19 macht es nötig, diese Fragen in der Gesellschaft neu zu diskutieren.

Die Pandemie und die damit verbundenen Schutzmassnahmen haben uns gezeigt, dass wir im dandelion flexibel bleiben müssen und auch innovative Ansätze ausprobieren sollten. Das tragen wir auf jeden Fall weiter. Gerade bei der Aktivierung und der Erhaltung der Lebensqualität kann das Angebot erweitert werden.

Weiter hat sich in den vergangenen Monaten gezeigt, wie wichtig die Angehörigen sind. Den Kontakt zu ihnen haben wir während des Lockdowns vermehrt gesucht und auch versucht, sie so weit wie möglich miteinzu beziehen. Wir dürfen nicht vergessen, dass die nächsten Angehörigen selbst oftmals bereits betagt sind. Mein Wunsch ist, dass sich das dandelion in Zukunft noch stärker um die Angehörigen kümmert und sie bei Aktivitäten miteinbezieht. Grenzen zu betreutem Wohnen, Tagesbetreuung und Heimeintritt sollten fließen werden und jeweils individuell auf die Familiensituation angepasst werden können.

Interview: Melanie Senn

# Volle Pflanzenkraft im dandelion

Der Duft einer frischgemähten Wiese oder der harzige Duft eines Kiefernwaldes kann unzählige Emotionen auslösen. Die Wirkung von ätherischen Ölen, ein Teilbereich der Phytotherapie, regt die Selbstheilungskräfte an. Diese Vorteile macht sich nun auch das dandelion zunutze.

Im Alltag des dandelion kommen 12 ätherische Öle zum Einsatz, welche die Aromatherapeutin Silvia Furrer eigens zusammengestellt hat. Die Anwendungsmöglichkeiten reichen von der Raumbeduftung, über Rezepturen zur Einreibung bis hin zu ganz individuellen Mischungen für jede Bewohnerin und jeden Bewohner.

## Saisonale Mischung und Kopfnoten

Wer das dandelion betritt, riecht zurzeit eine feine saisonale Mischung aus Zitrusfrüchten. Im Winter, wenn wieder vermehrt Erkältungs- und Grippeviren in der Luft sind, setzt Silvia Furrer auf eine antivirale Mischung, beispielsweise mit Eukalyptus oder Ravintsara. Der «Hausduft» des dandelion, ein eigens zusammengestellter Raumspray, unter anderem mit den Kopfnoten Pfefferminz und Myrte, ist sowohl bei den Bewohnerinnen und Bewohnern wie auch bei den Mitarbeitenden sehr beliebt.

## Aromapflege im Alltag

Eine sanfte Einreibung der Hände und Füße kann bei den Bewohnerinnen und Bewohnern viel bewirken. Dafür reichen bereits wenige Minuten achtsame Berührung und werden darum einfach in den Pflegealltag integriert. Die Aromatherapeutin Silvia Furrer erklärt: «Im dandelion sprechen wir von Aromapflege, denn die Anwendungen erfolgen durch die Pflegenden. Ich stimme die Rezepturen auf die individuellen Bedürfnisse ab und schule das Personal.» Je nach Mischung können die Öle am Morgen anregen

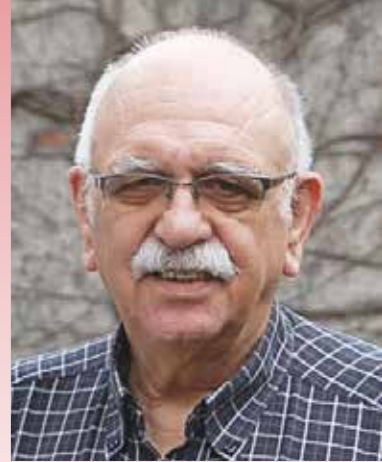
oder vor dem Schlafen beruhigen. Harmonische Mischungen lindern Unruhezustände oder das Schmerzempfinden. Bereits beim Eintrittsgespräch wird darauf geachtet, welche Duftvorlieben die neuen Bewohnerinnen und Bewohner haben könnten. Dafür werden auch die Angehörigen miteinbezogen. «Der Geruchssinn eines Menschen bleibt meist bis ins hohe Alter erhalten und ein persönlicher Duft kann eine Person bis ans Lebensende begleiten», erklärt die Aromatherapeutin weiter.

## Der richtige Mix macht's

Für die richtige Rezeptur und die benötigten Mengen arbeiten das Pflegezentrum und Silvia Furrer eng mit der Saner Apotheke zusammen. Dominik Saner führt die Apotheke bereits in dritter Generation und stellt in der eigenen Manufaktur die Mischungen für das dandelion zusammen. Mittlerweile wurde das gesamte Pflegepersonal in der Aromapflege geschult und die Aromapflege in den Alltag integriert. Die Reaktionen sind sehr positiv. Eine intensive Überprüfungsphase wird im Herbst genau zeigen, wie die Aromapflege im Alltag wirkt und wo es noch Anpassungen braucht. «Aus anderen Projekten wissen wir, dass beispielsweise der Einsatz von Beruhigungs- und Schmerzmitteln dank ätherischen Ölen reduziert werden kann», führt die Aromatherapeutin aus. Für das kommende Jahr steht bereits ein neues Projekt an: Rezepturen zur Mundpflege bei Demenzpatienten.

Text: Carine Legio-Egli

# Rücktritt nach 16 Jahren



Im Dezember 2004 wurde der Förderverein dandelion gegründet. Anlässlich der Gründungsversammlung wurde Erwin Hensch zum Präsidenten gewählt. Im Gründungsjahr zählte der Verein 55 Mitglieder und wuchs Ende 2019 auf 194 Mitglieder an. Leider sinken die Mitgliederzahlen, weshalb er auch auf die Hilfe der Leserinnen und Leser angewiesen ist. Nur so kann der Förderverein am Leben erhalten werden.

Nach fast 16 Jahren hat sich Erwin Hensch entschlossen,

vom Amt des Präsidenten zurückzutreten. Dieses Amt wurde auf Walter Weisshaupt übertragen. Walter Weisshaupt ist mit der Thematik Demenz bestens vertraut und dank seiner engagierten Persönlichkeit ein perfekter Nachfolger.

Das Pflegezentrum dandelion dankt Erwin Hensch für seine langjährige und geschätzte Arbeit für den Förderverein. Erwin Hensch bleibt dem dandelion eng verbunden. Er engagiert sich fortan in der Freiwilligenarbeit und koordiniert die Einsätze der freiwilligen Helferinnen und Helfer.

«An dieser Stelle möchte ich mich bei allen herzlich für das Vertrauen in mich und den Förderverein bedanken. Ohne finanzielle Unterstützung und treue Mitglieder wäre es nicht möglich, den Verein am Leben zu erhalten. Ich hoffe, dass der Verein die beliebten Mitgliederanlässe auch nach der intensiven Corona-Zeit weiterführen kann. Ich wünsche dem Verein und dem dandelion für die Zukunft alles Gute.»

Erwin Hensch  
Präsident Förderverein

## Werden Sie Mitglied

Der Förderverein dandelion unterstützt das Pflegezentrum für demenzkranke Menschen und fördert aktiv das Verständnis für Demenzkranke und ihre Angehörigen. Werden auch Sie Mitglied und setzen Sie ein Zeichen.

Kontakt: [weisshaupt.walter@bluewin.ch](mailto:weisshaupt.walter@bluewin.ch)  
Spendenkonto: PC-60-757020-2



# Nikola Jakovljevic: Ein «Zivi» im Einsatz

Er ist ein junger Mann wie viele andere und weiss doch schon sehr genau, was auf seine Familie und ihn zukommen könnte. Vor seinem Einsatz im dandelion war er noch nie in einem Altersheim. Warum auch?

Nikola Jakovljevic ist 22 Jahre alt, seine Eltern sind noch keine 50 und die Grosseltern kommen ebenfalls gut allein zurecht. Entsprechend neugierig war er, was ihn bei seinem Zivildiensteinsatz im dandelion erwarten würde. «Ich dachte, die Leute seien etwas vergesslicher als andere», sagt er. Bereits nach kurzer Zeit habe er aber gemerkt: «Demente Menschen sind nicht nur vergesslich und verwirrt, sondern teilweise verändert sich auch ihr Charakter und die Persönlichkeit löst sich mit der Zeit auf.»

Die Hoffnung, die Senioren könnten seine «Kollegen» werden, gab er schnell auf. «Viele erinnerten sich nach einem Tag kaum mehr an mich», sagt Nikola. «Selbst dann nicht, wenn wir spazieren waren oder Kreuzworträtsel lösten.» Er stellte sich den Menschen täglich neu vor. «Ich glaube, die Beziehungen waren trotzdem nie einseitig, irgendetwas blieb auch bei ihnen hängen.» Besonders an einen Mann wird sich Nikola wohl lange erinnern. Fast ein Jahr lang kümmerte er sich um Herrn P., nachdem ihn dessen Frau jeweils morgens in die Tagesbetreuung gebracht hatte. «Wir gingen im Quartier spazieren und einmal kamen wir an seinem Haus vorbei», sagt Nikola. Er habe Herrn P. gesagt: «Schauen Sie, hier wohnen Sie.» Dieser habe am Eingangstor gerüttelt und festgestellt: «Da wohne ich, aber das Tor ist abgeschlossen.» Solche Momente gaben Nikola die Gewissheit, dass einiges an Erinnerungen da ist

bei den Menschen. «Obwohl ich seinen Erzählungen nicht folgen konnte, glaube ich, dass für ihn klar war, was er sagen wollte.» Herr P. kam gleichzeitig wie Nikola ins dandelion.

Für Nikola ging der Einsatz als «Zivi» im Februar zu Ende, Herr P. wird weiter Gast in der Tagesbetreuung sein. Täglich erlebte Nikola Szenen, die ihm zeigten, was Demenz auslösen kann. Einmal sei ein Mann friedlich am Tisch gesessen – und von einem Moment auf den anderen habe er wütend auf den Tisch geschlagen. «Ich bin erschrocken und war erstaunt, dass die Stimmung so rasch umschlagen kann», sagt Nikola. Ein anderes Mal habe er sich zu einer Frau gesetzt, als diese ein Kreuzworträtsel löste. «Ich war überzeugt, dass ich besser sein würde als sie. Aber sie wusste mega viel!» Fortan setzte sich Nikola nach dem Frühstück zu ihr. Inzwischen weiss auch er, dass er bei der Vorgabe «geflügeltes Pferd» Pegasus schreiben muss. Nikola ist zufällig im dandelion gelandet und ist dankbar dafür. «Es war für mich nie nur ein Job, alles, was ich getan habe, kam von Herzen», sagt er. Manche Menschen habe er richtig gern bekommen. Herrn P. beispielsweise. Einige Bewohnerinnen und Bewohner habe er kennengelernt, als diese noch viel redeten und aktiv waren. Bereits nach kurzer Zeit musste er zusehen, wie dieselben Menschen nur noch schweigend im Bett lagen und nicht mehr essen woll-



Nikola Jakovljevic am Empfang

ten. «Das tut weh, aber ich bin froh, dass ich jetzt weiss, was auf meine Eltern oder mich zukommen könnte.» Bis es so weit ist, möchte er sein Leben anpacken. «Ich bin jung, ich will leben!» Fussball spielen, mit Kollegen essen gehen oder ins Casino. Nikola ist ein 22-Jähriger wie viele – aber bereits mit wertvollen Erfahrungen und Einblicken in das Leben mit Demenz.

Text: Martina Rutschmann

Dieser Text ist vor dem Lockdown entstanden. Nikola hat sich in der Zwischenzeit dazu entschieden, auch weiterhin für das dandelion tätig zu sein. Er unterstützt das Pflegezentrum dort, wo es ihn gerade braucht, sei es in Administrationsangelegenheiten oder bei der Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner.

# Eine Verschnaufpause für pflegende Angehörige

Wer wünscht sich nicht, möglichst lange in den eigenen vier Wänden wohnen zu bleiben? Oft ist das nur dank der Unterstützung der nächsten Angehörigen möglich. Doch die Pflege zu Hause fordert bei vielen Angehörigen ihren Tribut.

Durch die intensive Betreuung fehlt die Zeit, die eigenen Bedürfnissen zu befriedigen, Kraft zu tanken oder einfach einige Stunden für sich zu haben. Genau hier setzen die Tagesbetreuung und die Ferienbetten des Entlastungsaufenthalts des dandelion an: bei der Entlastung der pflegenden Angehörigen im Alltag.

## Die eigenen Bedürfnisse ernst nehmen

Es ist wichtig und richtig, dass pflegende Angehörige ihre Bedürfnisse ernst nehmen und auf ihre Gesundheit achten. Regelmässige Pausen von der anspruchsvollen Pflege Tätigkeit geben Kraft. In der Tagesbetreuung bietet das dandelion eine demenzgerechte Betreuung und individuelle Alltagsgestaltung. Für das leibliche Wohl wird gesorgt und ärztlich verordnete Pflege und Therapien werden von qualifiziertem Fachpersonal ausgeführt. Neu sind auch ein Mittagstisch oder eine stundenweise Entlastung für Angehörige möglich.

## Entlastung in den Ferien

Fahren pflegende Angehörige in die Ferien oder möchten sich für einen längeren Zeitraum entlasten, bietet das dandelion Entlastungsaufenthalte an. Diese eignen sich für die Betroffenen auch zum Probewohnen vor einem definitiven Eintritt in ein Pflegezentrum. Damit sich die Feriengäste in einem für sie ungewohnten Umfeld wohl fühlen, sind eine vorgängige medizinische Abklärung wie auch Informationen zur persönlichen Biografie wichtig. So können die Pflegenden die nötige Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. Qualifizierte Fachleute betreuen nicht nur die Tages- oder Feriengäste, sondern beraten und unterstützen auch die pflegenden Angehörigen bei der Suche nach einer individuellen Lösung für jede Familie.

Text: Carine Legio-Egli

Massgeschneiderte Lösungen und weitere Auskünfte zur Tagesbetreuung sowie zu Entlastungsaufenthalten erhalten Sie hier:

### Frau Marina Wendle

061 699 15 61 | marina.wendle@dandelion-basel.ch

### Frau Dorien Van de Ven

061 699 15 80 | theodora.vandeven@dandelion-basel.ch  
www.dandelion-basel.ch

«Wir sehen die Tagesbetreuung als wertvolle Ergänzung zur Seniorenbetreuung zu Hause.

Die Tagesbetreuung entlastet und beruhigt die pflegenden Angehörigen. Das dandelion hat den gleichen hohen Qualitätsanspruch wie wir und ist für uns eine wertvolle Adresse, wenn es um Pflege und Demenz geht.»

Chantal Candrian, Leiterin Marketing und Fachberatung, Home Instead

# Eine Angehörige berichtet

Seit 64 Jahren sind Margrit und Felix Maurer verheiratet. Bei ihm wurde 2011 eine Demenz diagnostiziert. Zunächst pflegte Margrit Maurer ihren Mann zu Hause. Diese Pflege war kräftezehrend, aber sie machte es gerne.

Die Pflege in den eigenen vier Wänden funktionierte gut, bis Felix Maurer eines Nachts aus dem Bett fiel und mithilfe der Notfall-Spitex zur Untersuchung ins Spital gebracht werden musste. Die Hausärztin empfahl Felix Maurer daraufhin den Heimeintritt. Das dandelion, spezialisiert auf Demenz, sei für ihn die optimale Lösung. Seither lebt Margrit Maurer allein in der gemeinsamen Wohnung. Noch einmal umzuziehen sei zu anstrengend, meint sie. Jeden zweiten Tag besucht sie nun ihren Mann im dandelion und er hat jedes Mal grosse Freude, wenn sie vorbeischaute.

## Zum Zvieri etwas Selbstgebackenes

Das Programm ist immer ähnlich: Bei gutem Wetter gehen sie in den Garten und drehen zwei Runden; mittlerweile sitzt Felix Maurer dafür im Rollstuhl. Wenn immer möglich bringt seine Frau etwas Selbstgemachtes mit, wie zum Beispiel ein Stück Wähe. Dies essen sie nach dem Spaziergang im Café des dandelion und anschliessend legen sie zusammen eine Patience. Er weiss immer noch genau, wie das Kartenspiel geht.

## Ich fühle mich immer willkommen

Felix Maurer war immer schon sportbegeistert. Deshalb schauen sie oft etwas fern, Skirennen zum Beispiel, oder sie liest ihm FCB-Matchberichte vor. Margrit Maurer erzählt: «Wir haben es immer gemütlich miteinander.» Um Viertel nach fünf macht sie sich wieder auf den Heimweg. «Ich fühle mich im dandelion immer willkommen und weiss, dass mein Mann hier gut aufgehoben ist», so Margrit Maurer weiter. Auch das Essen sei fein, weshalb die Familie Maurer im dandelion immer wieder spezielle Anlässe mit einem besonderen Menü feiert. Die Frage, ob sie einen Rat hat, wenn ein naher Angehöriger ins Pflegeheim muss, kann Margrit Maurer nicht beantworten. Es musste damals alles so schnell gehen. Sie weiss nur, dass sie jetzt mit der Pflege zu Hause überfordert wäre. Das dandelion ist heute so etwas wie eine Gemeinschaft für sie.

Text: Martina Rutschmann



Margrit und Felix Maurer



# Danke für Ihr Feedback

«Ich danke euch allen sehr, sehr herzlich für die sorgfältige und liebevolle **Pflege** und Betreuung meines Ehemannes. Das ist die beste Pflege, die es gibt!»

P. Egger

«Danken möchte ich Ihnen vor allem für Ihr persönliches **Mitfühlen** in einer Zeit, die mich in der Tat sehr be- und getroffen hat. Ihre Worte geben Kraft und Zuversicht. Ich weiss meinen Mann in guter Obhut und Betreuung.»

M. Hauert

«Es ist für uns alle keine einfache Zeit, für die Pensionäre bei Ihnen sowie deren Angehörige. Sicher ist aber, dass die Stimmung im dandelion ausgezeichnet ist, wofür wir Angehörigen nicht **dankbar** genug sein können. Es ist für mich und meine Kinder sehr beruhigend, meine Frau bei euch zu wissen.»

Name der Redaktion bekannt

«Ich möchte Ihnen auch meinen Dank aussprechen für die gute und vorbildliche Betreuung, die meine Frau in Ihrem Pflegeheim erhält. Jedes Mal, wenn ich im dandelion bin, bin ich beeindruckt über die Freundlichkeit und den **Einsatz** der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.»

A. Weinhardt